

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Beleggeld 1,20 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Meldungen außerhalb des Inlandstels 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 41.

Donnerstag, den 18. Februar 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Sämtliche Polizeiverwaltungen, Gemeinde- und Ortsvorsteher des Kreises eruche ich, mir spätestens bis zum 23. Februar 1909 eine Nachweisung über die Zahl und die sonstigen Verhältnisse der in ihren Bezirken untergebrachten umhüllten Ziehklinder unter 6 Jahren unter Benützung des nachstehenden Schemas einzureichen. Eventl. ist Fehlanzeigen zu erstatten:

Anzahl der Ziehklinder unter 6 Jahren	in fremder Bildung befindliche Ziehklinder	überhaupt	Merkmalen.	
			bei fremden Pflegern	bei Angehörigen
Anzahl der Ziehklinder unter 6 Jahren	in fremder Bildung befindliche Ziehklinder	überhaupt	Merkmalen.	
			bei fremden Pflegern	bei Angehörigen
Summe:				

Merseburg, 12. Februar 1909.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Mangold, Reg.-Assessor.

Bekanntmachung.

An Stelle des Herrn Maschinenfabrikanten Alexander Fischer in Weisensefeld wird Herr Otto Heller, Ingenieur der Fabrikator Maschinenbau-Anstalt G. m. b. H. in Weisensefeld das Amt des Vertrauensmannes in dem 31. Vertrauensmann-Bezirk der Sächsisch-Ehrwürdigen Eisen- und Stahl-Vereins-Gesellschaft in Leipzig verwalten, während Herr Franz Esler, Oberingenieur der Hölle'schen Werke in Weisensefeld, das Amt des stellvertretenden Vertrauensmannes übernehmen hat. Merseburg, den 20. Januar 1908.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Mangold, Reg.-Assessor.

Bekanntmachung.

Die Unteroffizierschule zu Weisensefeld beschäftigt am 23., 24. und 25. Februar d. J. von 9 Uhr vormittags bis 5⁰⁰ Uhr nachmittags und am 25. Februar d. J. von

9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags Schießübungen mit scharfen Patronen abzuhalten. Die Schießrichtung geht nördlich auf Spergau zu. Der Stand der Schützen ist zwischen Lagerwiesen und Klechau. Das Schießfeld wird östlich von der Bahn Weisensefeld - Merseburg, westlich von der Chaussee Weisensefeld - Merseburg begrenzt und erstreckt sich nördlich etwa bis Wegelndorf. Die in das gefährdete Gebiet führenden Hauptwege werden durch Wachposten bezw. Warnungstafeln gesperrt werden. Es liegt im Interesse der Sicherheit jedes Einzelnen, den Anordnungen der Posten Folge zu leisten.
Merseburg, den 11. Februar 1909.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Mangold, Reg.-Assessor.

Bekanntmachung.

Die Frau Martha Blos geb. Steinbecht zu Witzau ist als **Leichenwäscherin** für die Ortsteile Grottau, Kleingraben, Schabendorf, Burgstaden, Ober- und Untertrietz mit Rittergut, Witzau, Wischdorf, Regelschau mit Rittergut, Wündorf mit Rittergut und Knappendorf angestellt und verpflichtet worden.
Merseburg, den 6. Februar 1909.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Mangold, Reg.-Assessor.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Schiedsgericht als ärztliche Sachverständige, welche bei den Verhandlungen vor dem Schiedsgericht in der Regel nach Bedarf zuzuziehen sind, für das Geschäftsjahr 1909 folgende approbierte Ärzte gemäß hat:

- a) für die Verhandlungen in Merseburg: 1. Königl. Regierungs- und Geheimen Medizinalrat Dr. Wobke, 2. Königl. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Schneider, 3. praktischer Arzt Dr. med. Broymann, (aus Merseburg);
- b) für die Verhandlungen in Sangerhausen: 1. praktischer Arzt Geheimen Sanitätsrat Dr. Altmberg, 2. praktischer Arzt Dr. med. Seyffert, (aus Sangerhausen);
- c) für die Verhandlungen in Torgau: 1. Königl. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Geißler, 2. praktischer Arzt Dr. med. Keil (aus Torgau).

Merseburg, den 28. Januar 1909.
Das Schiedsgericht für Arbeiter-Verhörungen. — Regierungs-Bezirk Merseburg. —
Der Vorsitzende: (reg.) v. Acheberg, Regierungsrat.
Merseburg, den 5. Februar 1909.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Mangold, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Der Verein „Jugendfürsorge“ in Plauen i. B. hat ein Merkblatt über die englische Krankheit (Ragdis) herausgegeben, das in kurzer und allgemeinverständlicher Fassung die Entstehung, Erkennung und Behandlung dieser gefährlichen Kinderkrankheit treffend behandelt und geeignet ist, die Mütter und angehenden Mütter in entsprechender und zweckmäßiger Weise zu beraten, sowie richtige Anschauungen über diese für die Entstehung

zahlreicher Krüppelgeborenen bedeutsame Erkrankung zu verbreiten. Auf die Beschaffung dieses Merkblattes mache ich hiermit aufmerksam; besonders den Kommunalbehörden und Wohlfahrtsorganisationen empfehle ich, sich die unentgeltliche Abgabe und die sonstige Verbreitung des Merkblattes angelegen sein zu lassen.
Das Merkblatt ist von Otto Reis in Plauen i. B., Röhrenstraße 54, zum Preise von 30 Pf. für 10 Stück, 2,50 M. für 100 Stück, 22,50 M. für 1000 Stück zu beziehen.
Merseburg, den 8. Februar 1909.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Mangold, Reg.-Assessor.

Bekanntmachung.

Im Monat Januar er. sind a. wiedergewählt und befristigt: Ortsrichter **Siedchen**, Angersdorf; Schöppe **Schwemmer**, Tragarth. b. neuernannt, verpflichtet und befristigt: Ortsvorsteher-Stellvert. **Schmidt** Meußkau; Gutsvorsteher - Stellvertreter **Barthmann** Pösendorf.
Merseburg, den 12. Februar 1909.
Der Königliche Landrat.
Graf d'Haunhville.

Bekanntmachung.

Im Monat Dezember 1908 sind a. wiedergewählt und befristigt: Ortsrichter **Reichmann**, Schwechwitz; Schöppe **Schmidt**, Schleitbar; Ortsrichter **Ködel**, Tragarth. b. neuernannt, verpflichtet und befristigt: Der Gutsbesitzer **Scheidung** zum Schöppen der Gemeinde Oberlobitzau.
Merseburg, den 13. Februar 1909.
Der Königliche Landrat.
Graf d'Haunhville.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben durch Allerhöchste Ordre vom 14. September d. J. der Deutschen Kolonialgesellschaft die Genehmigung zur Veranstaltung einer dritten, in 10 Serien auszuführenden Geldlotterie zu Gunsten der deutschen Schutzgebiete mit einem Gesamtspielfkapital von 10890000 Mark und einem Reinertrage von 3300000 Mark unter der Bedingung zu erteilen geruht, daß von dem Gesamtspielfkapital $\frac{1}{10}$, also 7260000 Mark in Preußen, die übrigen $\frac{9}{10}$ vorbehaltlich der Genehmigung der betreffenden Landesregierungen, in den anderen Bundesstaaten auszuspielen sind. Nach dem von uns genehmigten Fortertragsplan vom 19. September 1908 sollen in jeder der 10 Serien 330000 Lose zum Preise von je 3,30 Mark ausbezahlt werden, wozu in diesseitigen Staatsgebieten entsprechend einem Spielfkapital von 7260000 Mark pro Serie 220000 Stück abgesetzt werden dürfen.
Merseburg, den 4. Februar 1909.
Der Königliche Landrat.
Graf d'Haunhville.

Jest alle Teile unserer Stadt werden während der Sommermonate von der überaus lästigen Mückenplage heimgeheftet und es scheint, als nehme diese von Jahr zu Jahr zu. Die Mücken fallen nicht nur durch ihr Stechen äußerst lästig, sondern sind auch die Träger von Krankheitskeimen und die Verbreiter übertragbarer Krankheiten. Ihre Ver-

fälschung muß daher Jedem am Herzen liegen. Daß dieser Kampf bei systematischem Vorgehen durchaus aussichtsreich ist, beweisen die Erfolge, die in anderen Gegenden Deutschlands erzielt worden sind. Nach den dort gemachten Erfahrungen muß der Kampf gegen die Mückenplage zwei Ziele haben:

I. Die Vernichtung der überwinternden Mücken.

Man hat durch Beobachtungen festgestellt, daß die Mücken ihren Fortbestand während der rauhen Jahreszeit durch die Ueberwinterung eiertragender Weibchen der letzten Sommergeneration sichern. Als Zufluchtsstätte suchen diese vorzugsweise Keller und ähnliche besonders nach Norden gelegene feuchte und kühle Räume allein stehender Grundstücke auf, welche an Gärten, Wiesen usw. liegen, demgemäß vor allem Keller in den äußeren Stadtteilen, während die mehr nach dem Stadtkern zu gelegenen Gebäude weniger solcher Mückenweibchen aufweisen.

Die Vernichtung hat in folgender Weise zu geschehen:

Bereingelte Mäcken werden mit der Löt-Lampe abgetrieben. In Räumen aber, in denen sie in größerer Anzahl, manchmal wie eine graue Schicht die Wände bedecken, hat sich die Ausräucherung mit einem bestimmten Pulver als zweckmäßig erwiesen; als solches wird vom Kaiserlichen Gesundheitsamt gutes Dalmatinisches Insektpulver empfohlen, dem man, damit es leichter verbrennt, etwas gepulverte Holzohle (etwa $\frac{1}{2}$ der Masse) beimischt. Das hygienische Institut der Königl. Universität Breslau hat folgendes Pulver als wirksam erprobt: Rp. Pulv. Cinerariae, oculus. Dalmat. 200,0; Pulv. Rad. Val. off. 200,0; Pulv. Kal. nitric. 200,0; — M. exactissime. Dese Pulver sind in flachen, etwas erhöht gestellten, möglichst gleichmäßig verteilten Schalen ca. 3 Fußßfuß auf je 50 qm. Luftraum auszubreiten. Durch den Rauch des Pulvers, dessen Entweichen man durch Vorleben der Kellerfenster und Fenster mit Papier leicht verhindern kann, werden die Mücken betäubt, sie müssen dann zusammengefaßt und verbrannt werden.

Das andere Ziel der Mückenbekämpfung ist

II. Die Vernichtung der in Tümpeln und anderen Wasseransammlungen sich entwickelnden Mückenlarven und Puppen.

Bei Eintritt der wärmeren Witterung verlassen nämlich die vom letzten Sommer vorhandenen Weibchen ihre Winterverstecke und legen alsbald ihre Eier auf Tümpel und andere kleine stehende Wasseransammlungen von geringer Tiefe. Zur Vernichtung der aus diesen Eiern sich rasch entwickelnden Larven und Puppen eignen sich, bei richtiger Applikation (mittels kräftiger Blumenspritz) ölige Substanzen, wie z. B. Petroleum oder ein von der chemischen Fabrik Färsheim, D. G. Nördlinger, Färsheim a. M. als „Caprol“ für Larvenvergiftung in den Handel gebrachtes teratogisches Präparat, welches sich schnell und gleichmäßig auf der Wasseroberfläche verteilt und Larven und Puppen in kurzer Zeit abtötet. Wo irgend angedeutet, ist natürlich in erster Linie auf vollständige Befreiung und Trockenlegung stagnierender Tümpel, Bächen und Gräben hinzuwirken.

Unter Hinweis, auf diese Bekämpfungsarten eruchen wir unsere Einwohnerchaft aufs dringendste, ungekämmt den Kampf

gegen die Mäcken aufzunehmen, jetzt also zu nächst die Verrichtung der überwinternden Mäckenweibchen zu betreiben.

Der Magistrat.

Das der städtischen Sparkasse abgehörte frühere Künigelsche Hausgrundstück, große Sichtstraße Nr. 15 hier, soll am Mittwoch, den 31. März 1909, vormittags 11 Uhr im Magistratsbüreau öffentlich verkauft werden.

Der Magistrat.

314) Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 16. v. Mts. bringe ich zur Kenntnis, daß die Jagdpächter-Beteiligungspläne nunmehr festgelegt sind und daß die Verteilung der Jagdpächter für den Zeitraum vom 1. Juni 1905 bis Ende Mai 1908 und zwar für die Feldgrundstücke in dem größeren nach Schkopau zu gelegenen Reviere nach 9,4 Pfg. pro ar und für die Grundstücke in dem kleineren nach Köhlfen und Senna zu liegenden Reviere nach 4,4 Pfg. pro ar von heute ab erfolgt.

Die Grundstücksbesitzer werden hierdurch aufgefordert, die auf sie entfallenden Beträge in den Vormittagsstunden von 8-12 Uhr in der Stadt-Kämmerei-Kasse innerhalb 14 Tagen in Empfang zu nehmen. Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht eingehenden Gelder den Empfänger auf ihre Kosten zugesandt.

Der Jagdvorsteher.

Merseburg, den 15. Februar 1909.

Aussschreibung.

Die Ausführung 1. der De- und Entwässerungsanlage, Bader- und Wascheinrichtungen, sowie 2. der Gasbeleuchtungsanlage für den Neubau des Kranenbaues soll an leistungsfähige Unternehmer in 2 Losen vergeben werden.

Die Bedingungen und Abschriften der Kostenanschläge können zum Preise von 4,00 Mark zu 1 und 2,00 Mark zu 2, solange der Vorrat reicht, vom Stadtbauamte bezogen werden.

Die Angebote, für deren Ausführung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Verschluss von 4 Maturaten und Abdrucken portofrei und bestellbar bis zum Donnerstag, den 25. Februar d. J., vormittags 11 Uhr an das Stadtbauamt einzuliefern, wofür zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote im Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bezw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.

Die Bedingungen sind durch persönliche Unterfertigung anzuerkennen. Verspätet eingereichte und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Baudeputation.

Zur Reichsfinanzreform wird der kerikalen „Germania“ geschrieben: Die Ausichten auf eine Verhängung bessern sich. Wenn ein förmliches Kompromiß auch noch nicht abgeschlossen ist, so hat doch bereits eine Annäherung der verschiedenen Anschauungen stattgefunden.

fohlen und 30 Millionen Tonnen ausländische Braunkohlen, zusammen 10 Millionen Mark, insgesamt also 60 Millionen Mark Ertrag bringen und fast keine Erhebungsstellen verursachen. Allerdings würde dadurch der Steinkohlenbergbau mit 1/4 Pfennig und der Braunkohlenbergbau mit 1/2 Pfennig pro Zentner belastet werden, was etwa der früheren Vergabebelastung entspricht.

An Stelle der Weinsteuern soll die Fahrartensteuer fortbestehen und an Stelle der Inzeraten- und Plakatsteuer die Zuckerteuer in bisheriger Höhe erhalten bleiben.

Vier, Tabak und Branntwein sollen annähernd in der Höhe der Regierungsvorlage, also mit zusammen 275 Millionen Mark belastet werden, doch fielen die hohen Kosten, welche das Spiritusmonopol verursachen würde, weg, so daß hieraus eine bedeutende Ersparnis für die Reichskasse entstände.

Abgeordnetenhause.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses leitete der Handelsminister Delbrück die Beratung über die Novelle zum Vergesetz in längerer Rede ein. Er führte aus, daß es sich nicht um ein Gelegenheitsgesetz, sondern um von langer Hand vorbereitete Vorschläge handelte. Er erläuterte dann die bessere Ordnung der Verantwortung der Arbeitgeber und Arbeitfühler und hob dabei insbesondere die Bestimmungen hervor, durch die die Beschäftigung und Entlohnung der Qualifikation der rechnerischen Werkbeamten mit allen modernen Rechtsgarantien umgeben sind.

Die Vorschläge sind durch persönliche Unterfertigung anzuerkennen. Verspätet eingereichte und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Zur Reichsfinanzreform

Die Ausichten auf eine Verhängung bessern sich. Wenn ein förmliches Kompromiß auch noch nicht abgeschlossen ist, so hat doch bereits eine Annäherung der verschiedenen Anschauungen stattgefunden.

für geeignet hielt, die Stellung der Steiger in erwünschter Weise zu sichern. In Bezug auf die Sicherheitsmänner sei Schablonisierung zu vermeiden und größere Bewegungsfreiheit zur Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der verschiedenen Zweige des Bergbaues zu gewähren.

Abg. Dr. Crüger-Sagen (fr. Vp.) will es von der Gestaltung der Vorlage abhängig machen, ob seine Partei zustimmen kann. Diese besetze nach wie vor entschieden auf der Forderung reichsgesetzlicher Regelung, hier müsse den Wünschen der Arbeiter entsprochen werden.

Handelsminister Delbrück empfahl, auf die Einzelheiten erst in der Kommission einzugehen. Er widerriet, die Frage der schwarzen Listen bei dieser Gelegenheit zu behandeln, ebenso die Organisation der Bergbehörden. Der Bericht über die Unternehmung der Wirkung der Arbeiterkontrollen sei feinerzeit weitgehend veröffentlicht worden. Neuere Erfahrungen werden in der Kommission mitgeteilt werden. Mit den Arbeitgebern sei ruhig und sachlich verhandelt worden. Die Staatsregierung dürfe nicht einseitig die Interessen eines Teiles berücksichtigen, sie müsse die Interessen beider Teile und des Staates gleichmäßig berücksichtigen, das sei Beamtenpflicht. Die Vorlage wolle die Mängel der ausländischen Einrichtungen beseitigen. Die von den Arbeitern gewünschten Arbeiterkontrollen trügen nicht zur Sicherheit gegen Gefahren bei. Die Sicherheitsmänner müßten in unmittelbaren persönlichen Verkehr mit der Werkverwaltung gebracht werden; dann würden sie nicht bloß für die Sicherheit der Arbeiter, sondern auch für den sozialen Frieden nützlich wirken. Die Unfallgefahr und der Gesundheitszustand der Bergarbeiter hätten sich tatsächlich nicht verschlechtert.

Ein Kommissar erläuterte diese Angaben an der Hand eines reichen Zahlenmaterials. — Nächste Sitzung: Mittwoch.

Die Balkan-Wirren.

Belgrad, 16. Febr. König Ferdinand von Bulgarien hat gestern Belgrad passiert, um sich zur Seelenmesse für seine Mutter Prinzessin Klementine von Koburg nach Ungarn zu begeben. In Belgrader Regierungskreisen herrscht große Verstimmung darüber, daß der König es vermied, die Wartezeit bis zum Abgang seines Zuges auf dem Belgrader Bahnhof zu verbringen, sondern seinen Salonwagen direkt nach Semlin dirigieren ließ. König Ferdinand soll sich geduldet haben: Ich fühle mich in Belgrad nicht genug sicher! — Zwischen dem Kronprinzen und dem General Djukovic ist ein neuer Konflikt ausgebrochen, da der Kriegsminister die Aufnahme des Kronprinzen in den Generalstab nicht bewilligt hat, weil der Kronprinz die Aufnahmebedingungen nicht entprochen hat. — Der serbische Journalistenverein hat den Abgeordneten Klafac und den Londoner Korrespondenten der Slowakei Wremja, Wessely, sowie den Ehefrau der Baronin Politika zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Politische Uebersicht.

Preussisches Reich. Berlin, 16. Februar. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten wohnen heute abend einer Ballgesellschaft beim Prinzen Friedrich Leopold in der großen Landesloge bei.

Die heutige Sitzung des Reichstages begann mit der Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats für das Reichseisenbahnamt. Der erste Redner, der sozialdemokratische Abgeordnete Stolte, befaßte sich vor einer Korona von noch nicht 20 Abgeordneten damit, ein großes statisches Material über Unfälle im Eisenbahnbetrieb vorzuführen. Insbesondere ging er ein auf das Verhältnis der befahrenen Strecken zu der Zahl der Unfälle. Im vergangenen Jahr allein seien 7,4 Unfälle auf etwa 100 km zu befahrenen Strecken zu verzeichnen gewesen. Weiterhin rügte der Redner die allzuange Diensten der Eisenbahnbeamten, die oft 12-14 Stunden hintereinander beschäftigt seien. Die Ausführungen des Abgeordneten Stolle gaben dem Präsidenten vom Reichseisenbahnamt Schutz Veranlassung zu einer kurzen Erwiderung.

Witten, 16. Febr. Nach den bisherigen Feststellungen erhielt bei der heutigen Reichstagsitzung ein Wahlparter Koroll (fr. Vp.) 8100, Uebel (fr.) 6500, Becker (natl.) 5700, Uebel (Soz.) 1500 Stimmen. Stichkampf zwischen Koroll und Uebel. — Bei der Reichstagswahl im Jahre 1907 erhielt der Bund der Handwerker 6585, die Freiwirtschaftliche Partei 6285, die beiden Zentrumsparlamenten 6280 und die Sozial-

demokraten 1919 Stimmen. Bei der darauf folgenden Stichwahl siegte der Kandidat des Bundes der Handwerker mit 11,841 Stimmen, über 9031 freiwirtschaftliche Stimmen.

England.

London, 16. Febr. Das Parlament wurde heute mit einer Thronrede eröffnet, in der es heißt: „Die Wärme des Empfangs, die sich bei unserem Besuch in Berlin bei allen Klassen der Bevölkerung zeigte, hat einen starken Eindruck auf mich gemacht und mich mit hoher Genugtuung erfüllt. Es hat der Königin ebenso wie mit großer Freude bereitet, mit Kaiser Wilhelm und der Kaiserin wieder zusammenzukommen. Ich bin der Ueberzeugung, daß der Ausdruck des herzlichsten Willkommens, das uns in Berlin geboten wurde, dazu beitragen wird, diese freundschaftlichen Geühle zwischen den beiden Nationen, die für ihre gegenseitige Wohlthat und die Erhaltung des Friedens so wesentlich sind, zu stärken. Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind nach wie vor freundschaftlich.“

Lothales.

Merseburg, 17. Februar. Die Eröffnung des Provinziallandtages, der bekanntlich auf den 28. März d. J. einberufen ist, findet, wie aus einer im Staatsanzeiger veröffentlichten Bekanntmachung des königlichen Kommissarius, Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Eggenlorenz von Hugel, heroorgeht, am genannten Tage mittags 12 Uhr im Säulenhause statt. Vorher wird in der Schloß- und Domkirche um 10 Uhr eine kirchliche Feier stattfinden.

Bank-Diskont. Die Reichsbank hat den Diskont auf 3 1/2 % ermäßigt.

Verichtigung. Ein gestrigen Referat über die Bürgervereins-Sitzung sollte es heißen: Verfertiger: Herr General-Kommissions-Sekretär (nicht St. V.) Biegner.

Handwerker-Versammlung. Auf gestern abend hatte der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des Handwerker-Bundes, Herr Borsdorffsen, zu einer Versammlung in die „Reichstrone“ eingeladen, die möglicherweise war. Das Referat hatte der Vorsitzende des Bundes, Herr B. v. g. Friedenau, übernommen, welcher einen sehr ausführlichen Vortrag über die Lage des Handwerks und die Organisation hielt. Der Vortragsstoff war etwa folgender: Andere Berufsstände hätten sich organisiert, so besonders die Landwirte, die Arbeiter, die Beamten und Lehrer. Nur starke Organisationen vermögen sich zur Geltung zu bringen, und tatsächlich hätten alle die genannten Berufsstände etwas erreicht. Nur die Handwerker, die doch einen großen Bruchteil der Bevölkerung ausmachten, hätten noch keine rechte Berufsorganisation gehabt, ehe der Bund ins Leben gerufen wurde, denn die Innungen und Handwerkerklammern böien zwar auch eine Organisation, aber nicht eine solche, die sich mit politischen Bestrebungen befaßen dürfe, und darin liege der Unterschied zwischen diesen Fach-Organisationen und dem Bunde. Der Bund wolle die Handwerker zu einem politischen Macht-Faktor machen, denn die Zeiten, wo sich der Handwerker halb von diesen, bald von jenen Parteien etwas in Aussicht stellen ließ, was nachher gehalten oder auch nicht gehalten wurde, seien vorbei, heute wolle der Bund bei den Reichs- und Landtagswahlen mitsprechen, eventuell den Ausschlag geben, und die Kandidaten bekämen ganz bestimmte, schriftlich formulierte Fragen vorgelegt. Würden diese gar nicht oder ausweichend beantwortet, so widerrate der Bund, dem betreffenden Kandidaten die Stimmen der Handwerker zu geben. Im übrigen sei es dem Bunde ganz gleichgültig, welcher politischen Partei der betreffende Kandidat angehöre, nur Sozialdemokraten würden nicht unterstützt, das ausschlaggebende Moment bilde die Stellung des Kandidaten zu den Handwerker-Fragen. Im übrigen tritt der Herr Vortragende für den vollen Beschäftigungs-Nachweis ein, wer diesen nicht führen könne, dürfe das betreffende Handwerk nicht ausüben. Die Besetzung der Theoretiker, Meisterkurse und Fortbildungsschule, seien durchaus ungeeignet, das Handwerk gegen die übermächtige Konkurrenz der Fabrikation durch Groß- und maschinellen Betrieb zu schützen, der Handwerker sei in seiner Existenz nirgends gefährdet, er sei sozusagen vogelfrei, und es müsse dahin festgestellt werden, daß die Regierung sich überhaupt mit der Frage des Handwerkerschutzes ernstlich befaße. Die Gewerbeordnung, auch in ihrer 1897 abgeänderten Form, biete dem Handwerker keinen Schutz, das zunächst Erforderliche sei, daß sich die Handwerker als Stand-

organisierten. Dazu bietet der Bund die beste Handhabe, der Jahresbeitrag beläuft sich auf nur 3 Mark, dafür erhalten die Mitglieder des Bundes noch in Reichhaltigkeit ihren kammernäheren Kreis, ein Jahrbuch, außerdem zugehörig der Bund für seine Mitglieder zweifelhafte Forderungen ein. Es könne dringend empfohlen werden, dem Bunde beizutreten. Der Kassenbach betont, daß es im Handwerkerstande bedauerlicher Weise an der freudigen Beteiligung fehle. Die Laub- und Interesslosigkeit sei der eigentliche Feind; an äußerer Organisation fehle es nicht, aber den Geist der Zusammengehörigkeit müsse man wecken. (Daß die Innungen, die Handwerkerkammern, die Fortbildungsschulen nicht geeignet sind, dem Handwerk als solchen aufzuhelfen, ist im „Kreisblatt“ wiederholt dargelegt worden, und Herr Volz, gewiß ein berufener Vertreter des Handwerks, hat es gestern Abend bestätigt. Der Handwerkerbund will nach dem Muster des Bundes der Landwirte vorgehen und versuchen, politischen Einfluß zu gewinnen, um auf dem Wege der Gesetzgebung für den Stand zu erreichen, was möglich ist. Das kann man billigen, es ist aber zu bemerken, daß die Landwirte auch Jahre für Jahre herum tappen ein, ehe sie zu einer selbständigen und zu politischer Macht (Fiskus der Landwirte) kamen. Das änderte sich erst als sie ein eigenes, großes Pres.-Organ, die „Deutsche Tageszeitung“, begründeten und sich, außer heftigste damit angehend, auch nicht treu machen ließen. Der Erfolg blieb nicht aus. Material-Opfer hat das feillich erfordert, und es ist es noch. Auch die Arbeiter haben ihr Berlin-Pres.-Organ. Mit den kleineren Fachblättern können die Handwerker auf dem Wege der Presse nach außen hin nicht wirken. Wollen sie das aber, so werden sie, wie die Landwirte und wie die Arbeiter, eine große Tageszeitung ins Leben rufen müssen. Das kostet feillich Geld, viel Geld, und auf die Dauer nicht aufgebracht werden können, so ist es besser, der Anfang damit wird überhaupt nicht gemacht; auf der anderen Seite ist eine große, gut geleitete Tageszeitung allerdings ein Mittel, die Standesgenossen zusammen zu bringen, zusammen zu halten und den Bestrebungen des Standes bei der Regierung sowohl wie bei den Parlamenten Gehör und Geltung zu verschaffen. Wenn auch nur die Hälfte der deutschen Handwerker ihr politisches Pres.-Organ abonnieren, so wäre schon eine Basis für das Fortbestehen des Blattes geschaffen. Die Red. des „Kreisbl.“)

Meisterstreichereien in Berlin.

Merseburg, 17. Febr. Die Meisterstreichereien in Berlin und Umgegend häufen sich in erschreckender Weise. Man weiß nicht, ob die Unthaten von einer Person ausgehen oder von mehreren. Verhaftet worden sind zwar einige Personen, doch ist es bisher nicht gelungen, den Täter zu ermitteln.

Es ist kaum möglich, alle Akteure einzeln zu registrieren, so schnell folgen sie auf einander.

Vom 16. cr., Dienstag, vernehmen wir die folgenden:

Berlin, 17. Febr. Gestern Abend kurz vor 7 Uhr wurde in der Rummelsburger Straße 74 zu Lichtenberg ein neues Akteure verhaftet. Dort wohnt im Parterre-Etage des Seitenflügels der zuerst verhaftete Arbeiter Marzahn. Seine 48 Jahre alte Ehefrau hat gestern Abend Verletzungen gemacht und schloß gerade ihre Stubtür auf, als sie einen Schlag in den Unterleib erhielt. Laut um Hilfe schreiend, stürzte sie in das offene Zimmer und fiel zu Boden, wo sie von herbeieilenden Hausbewohnern aufgefaßt wurde. Als diese den Meisterstreich verfolgen wollten, war er bereits verschwunden. Den folgenden in bereit gehaltenen Autos wurden herbeieilenden Lichtberger Polizeibeamten konnte die Frau nicht die geringste Beschreibung des Täters geben, der sie jedenfalls schon auf der Straße verfolgt hatte. Der Stoß, den der Täter der Frau verleiht, war so heftig, daß sie durch die geöffnete Tür in die Wohnung hineinstolperte. Es dauerte 1/2 Stunden, bis sie von einem Arzt zum Bewußtsein erwachen konnte. Frau W. ist jedoch mit einer leichten Hirnwunde davongekommen. Sie verbandt diesen günstigen Ausgang nur dem Umstande, daß sie gerade, als sie den Schlag erhielt, etwas zurücktrat. Die Kunde vom dem Uebelfall verbreitete sich rasch in der Nachbarschaft und ries große Erregung hervor. Alles suchte in der Frankfurter Allee nach dem Täter, der in der Richtung nach

dem Ringbahnhof zu entkommen ist. Ferner ist am späten Abend ein weiterer Uebelthäter als Kizdorf zu melden. Dort wurde in der Weierstraße 16 einem Mädchen, Emma Fichtel, der Kopf aufgeschlagen, ohne daß es selbst eine Verletzung erlitt. Der Täter hat einen Spitzbart und trägt eine Kappe. Auch in Berlin hat der Freoler sein Wesen getrieben. Eine Schneiderin, Bertha Dell, aus der Mauerstraße 77 schielte auf dem Gassenweg mit einem spitzen Gegenstand einen Schlag ins Gesicht. Sie erlitt Hautabschürfungen an der rechten Wange und am Unterlippen. Der Täter ist entkommen.

Berlin, 16. Februar. Drei neue Meisterattentate werden heute gemeldet. Was in der Nebenbahnstraße 29 die 20 jährige Schneiderin Rosa mit 7 1/2 Uhr ihre Wohnung verließ, begab sie auf dem zweiten Treppenhilf einem hier unbekanntem Mann. Wie sich beide Seite an Seite befanden, sah der Mann das Mädchen in den Oberarm und stürzte. Um 11 Uhr vormittags wurde eine Uebelthat in der Nähe des Kaiser-Allee wohnendes Mädchen um diese Zeit über den Höhenollerndama gang, wurde sie von einem Manne, aus den die geläufigen Beschreibungen passen, in den linken Arm geschlagen. Der Täter ergriff die Flucht und entkam. Kurz vor 12 Uhr wurde vor dem Saale Opernstraße 9 eine Frau Gehman von einem unbekanntem Mann in den Leib geschlagen. Die Frau befindet sich im Krankenhaus. Die Frau befindet sich im Krankenhaus. Die Frau befindet sich im Krankenhaus.

Berlin, 16. Febr. Im Volkspräsidium fand heute mittag die Besprechung zwischen dem Chef der Kriminalpolizei Oberregierungsrat Hoppe und den fünf Vorsitzenden der hiesigen Haus- und Grundbesitzervereine statt. Das Ergebnis der Beratung war, daß sich die Vereine mit den Ausschüssen der Kriminalpolizei einverstanden erklären. Sie wollen danach die Mitglieder ihrer Vereine veranlassen, die Hausbewohner aufzuräumen und ihnen scharfes Aufpassen und rechtzeitige Verfolgung der Täter aus Herz zu legen. Zweitens sollen alle Besitzer eine Lebensversicherung ihrer Häuser vornehmen. Drittens soll auch ein Straßendienst in der Weise eingeführt werden, daß sich die Hausbesitzer gruppieren, einen Mann annehmen, der die Straßeneingänge beobachtet und im Falle eines Angriffes sofort die Verfolgung des Täters veranlaßt und selbst aufnimmt.

Hochwasser.

Aus dem Elbertale, 15. Febr. Wohl selten hat ein Hochwasser unter dem Bild des and des hiesigen Auengebieten soviel Schaden angerichtet, wie das letzte. Die Ursache lag darin, daß die Fluten sich mit rascher Schnelligkeit hereinwälzten. Die Rheine luden teils wachend, teils schwimmend exponierte Punkte zu erreichen, wobei viele in dem eiskalten Wasser erstarren und zu Grunde gingen. Dazu kommt, daß meißische die Unvernunft der Menschen die ermaterten Tiere von neuem ins Wasser trieb; die Rubel sind daher stark gelichtet, es bedarf längerer Zeit der Schonung, um den Rheinstand wieder zu heben. Nicht besser ging es den armen Lampe, da auch diese nicht schnell genug rettendes Eisland fanden. Die schwimmenden Kadaver vieler Wildgattungen, die man vielfach sah, geben ein herberes Zeugnis von dem Verluste, der die Jagdebeute betroffen hat. Unte essant dürfte sein, daß ein Rubel Rehe eine Strecke von etwa 400 Meter durchschwamm und schließlich landete. Die ermaterten Tiere klappten dann aber wie ein Folienmesser zusammen. Es ist beklagenswert, daß es in den Waldungen nicht mehrere Erhöhungen gibt, auf denen das Bild bei schnell drohender Gefahr Schutz findet, als die vorhandenen. Wie es dem Wilde ergangen ist, so auch den andern Wiesbewohnern: Maulwürfe und Mäuse sind so gut wie verschwunden; erstere waren so, daß in die Zweige einzeln stehender Baum auf den Wiesen reiteten.

Halle, 16. Febr. Auf der Wälschewitz in der Nähe des Spielplatzes, ist gestern nachmittag gegen 6 Uhr der zwölfjährige Schulanfänger Adolf M. te erbrochen und ertrunken. Die Leiche ist noch nicht gelandet. Durch das Hochwasser oder wohl mehr durch die Wucht der starken Eisfloßen ist die an der Saale entlang führende hiesige Barriere an der Talstraße vielfach beschädigt und eingestürzt, auch hat das Erdreich daran nachgegeben. An der Landeshehl- und Pfegeanstalt Mielleben ist die schwere Schwarzordnungsbede zu beiden Seiten der Saalbrücke von den reißenden Wasserfluten arg beschädigt worden. Sie hat sich ganz zur Seite geneigt und dürfte sich schwerlich ohne die Kunst des Gärtners wieder aufrichten. Man bestreift, daß die Saaten in den überfluteten Auenfeldern unter der langanhaltenden Eisbede erstickten und verfaulen.

Aus Thüringen, 15. Febr. Einen Eisblock von erstaunlicher Größe hat das Hochwasser der Saale in der Saaleniederung zwischen der Stadt Büschwitz und dem schwer heimgeleiteten Dorf Burgau zurückgelassen. Der Block, der die Landstraße verperzt und

Fußgänger und Fahrzeuge zu einem weiten Umweg nötigt, ist an seiner höchsten Erhebung 20 Meter hoch. Seine Länge beträgt 1500 Meter, seine Breite gegen 1000 Meter. In der Stadt Jena werden Stimmen laut, die energisch die seit Jahren hinausgeschobene Saaleniederung verlangen. Es hätte ehestens wird auch die Randsdorfer Brückenstraße. Das Hochwasser dürfte gezeit haben, wie nicht die Befestigung dieser Brücke sei. Zum Schutz vor dem Hochwasser sind allenthalben Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden.

Wörthig i. Anh., 15. Febr. In eine schwitzige Lage ist durch das mit Eisgang verbundene Hochwasser der Elbe das etwa drei Kilometer von hier entfernte Dorf Schönig geraten. Das Wasser ist dort über den Wall gegangen und in das Dorf eingedrungen. Infolge des schnellen Rücktritts haben sich dann im Dorfe selbst und auf den Feldern meterhohe Eiswände aufgesetzt, so daß tagelang ein Nachbar nicht zum andern gehen konnte. Die Kinder haben schon acht Tage die Schule in Wörthig nicht besuchen können. Ehe die nach Schönig führenden Fahrwege wieder frei werden, können noch Wochen vergehen.

Magdeburg, 16. Febr. Die Wische, der fruchtbarste Zell des altmärkischen Landes, ist völlig von den Wassermassen überflutet. In der ganzen Niederung ist die Flut bis 5 m tiefen. Den gefährlichsten Einwohnern gelang es zumeist, das Großvieh zu retten. Das Kleinvieh und viel Wild sind ertrunken. Der Wildbestand des Ritterguts Kramenberg, der aus etwa 200 Rehen bestand, ist völlig vernichtet. In den Ortschaften, die nicht von der Flut gefährdet sind, finden die aus dem Wasser gegangenen Tiere liebevolle Aufnahme. Sammelte Gespanne, nicht nur der Ortschaften, die dem Deichverbände angehören, werden zum Sanftfahren herangezogen, die Füllung der Säcke bereitet große Schwierigkeiten, da der Sand gestoren ist. Die Pioniere und die Stendaler Husaren arbeiten mit größtem Opertum am Rettungswerk. Man bestreift jetzt bei Osterbas und Gommerslase neue Weichhölzer. Jedes neue Wachsen des Wassers kann unübersehbare Folgen haben. Bei Lindenburg, der Grenze der Wische, hat die Flut vorläufig halbgemacht. Es ist ein wunderbarer Bild über die unendlich weite eisglühende Fläche. Der Schaden, den die Flut angerichtet hat, läßt sich, der Magd. Stg. zufolge, vorläufig nicht einmal annähernd feststellen. Die Katastrophe ist vornehmlich auf Eisstauungen bei Wittenberge zurückzuführen. Am suchbarsten hat bisher der Ort Werben gelitten. Es verläutet, daß bei Kramenberg einige Tagelöhnerfamilien ums Leben gekommen sind.

Provinz und Umgegend.

Canena, 15. Febr. Das dem Gutsbesitzer Franz W. l. t. h. er gehörige, etwa 200 Morgen groß Gut ist zu Brabantzwecken verkauft worden; der Preis ist zwischen 1500-1600 M. pro Morgen für das nackte Land, ohne Grate, Gebäude, Hof, Garten und Inertr. Gutsbesitzer K. e. d. hier hat schon vor Jahresfrist seine Ländereien verkauft und sich in Ultranstet bei Leipzig eine neue Beschäftigung erworben. Durch die immer mehr um sich greifende Kohlenindustrie schwindet rings um Halle der Bauernstand allmählich ganz.

Delitzsch, 16. Febr. Falsche 1- und 2-Markstücke sind in letzter Zeit hier in V. r. sehr gekommen. Es sind ziemlich gut gearbeitete Stücke, die als Falsifikate schwer zu erkennen sind. Man habe Acht und prüfe den Klang des Geldes.

Jena, 16. Februar. Ein D.-Zug ohne Zugführer! Zu einer tragikomischen Szene kam es am Sonnabend gegen Abend auf dem Saalbahnhof. Der Zugführer des D-Zugs hatte eben das Abfahrtsignal gegeben und wollte sich gewandt in seinen Dienstsaal schwingen, als er plötzlich ausglitt und auf den Person stürzte, ohne indessen Schaden zu nehmen. Vom übrigen Suppersonal muß das Walfahr nicht beobachtet worden sein, denn der Zug raste davon und war bald im dämmenden Nebel verschwunden. Aber der Ausreißer war kaum an der Randsdorfer Wälschewitz angelangt, als ein Notsignal des Bahnwärters, der telephonisch verständigt worden, geteuerlich Halt gebot. Nach einer Weile kam eine Schiebelokomotive schnaubend gedampft, der hastig der verunglückte Führer des harrenden Zuges entstieg. Noch ein paar Augenblicke, dann antworteten zwei große Pfeife, und pfeilschnell verwich die schwarze Wagenkette in dem Schneegestüß. Der Zugführer war nach anderer Meldung in einer lebhaften

Auseinanderzergung mit jemand begriffen hatte das Abfahrtszeichen übersehen und seinen schleichen Schritt bekommen, als er wahrnahm, wie sein Zug ins Weite dampfte. Magd burg, 16. Febr. In seiner Wohnung wurde der Bankier John, der Mitnhaber der Bank und Baugesellschaft in b. S. erkrankt aufgefunden. Das Motiv der Tat ist nicht klar, doch vermutet man, daß pelunäre Schwierigkeiten vorlagen.

Gerichtszettung.

Kassel, 16. Febr. Ein tragischer Unglücksfall, dem ein junges Mädchen in der Elbelerstraße zum Opfer gefallen war, hatte gestern den Maurer Baumann vor die Strafammer des hiesigen Landgerichts geführt. Baumann trat auf seine Verantwortung, die er nicht wissen wollte, daß dieses geladen war. Der Schuß hat das Mädchen ins Herz, Baumann erhielt wegen fahrlässiger Tötung eine Wode Gefängnis. Der Landwirt O. e. l., der Baumann das Fehlgang gegeben hatte, obne ihm zu sagen, daß es fahrlässig ist, wurde dagegen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bermischnis.

Berlin, 16. Febr. Ein gewaltiger Feuertbrand wütete heute morgen im Norden Berlins. Kurz nach 9 1/2 Uhr war in dem Gebäude der Reichsfabrik Maschinenfabrik, Reinickendorferstr. 41, die sich hauptsächlich mit der Fabrikation von Motoren befaßt, in der Metallgießerei Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Geschwindigkeit durch die gesamte Fabrikanlage verbreitete. Die erste Meldung, die bei der Feuerwehr eintraf, war „Mittelfeuer“, der bald die Meldung „Großfeuer“ folgte. In kurzer Zeit waren 7 Lösungsüge zur Stelle, denen es nach angestrengter mehrstündiger Arbeit gelang, den Brand unter Kontrolle zu bringen. Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen, doch ist die Fabrik fast bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der mehrere 100000 M. betragende Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Zittau, 16. Febr. Am 16. Februar, kurz vor 9 Uhr vormittags, such ein großer Waldbrand, mit Kohlenstaub beladen, durch die Gymnasialstraße aufwärts und kam bei der Kreuzung mit Straßenbahnlinien ins Aussehen. Dabei fiel eine der Straßen herunter, wobei der Verkehr auf der Straße abgebrochen wurde. Die ausströmende Kohlenflut löbte nun auf die Straße einen so starken Windstoß aus, daß sie in kurzer Zeit die Straße hinauffuhr, mehr als 100 m weit, gleich einer Granate oder einem abgeschossenen Torpedo. Auf ihrer Bahn traf sie einen in weiter Entfernung auf dem Fußsteig gehenden Herrn in den Hüften und durchbohrte dessen Körper vollständig. Die Leiche lag auf der Straße, die Straße war vollständig verunreinigt und gerissen. Die Straße lag noch ein Stück weit und fiel dann zur Erde.

Belgrad, 16. Febr. Belgrader Blätter melden, ihren Fall des Belgrader Politisches Kronprinz Georg einzelnen Damen gegenüber ein heftig aggressives Auftreten an den Tag gelegt habe, daß sein Benehmen peinlichstes Aufsehen erregte. Die Blätter fordern die „kompetenten Faktoren“ auf, auf die Kronprinzen entsprechende Eingeweihten, heftigsten Worten zu vermeiden, da gemäßmäßig in Serbien nicht die Zeit eines Ludwig XIV. ist.

Ueber den Theaterbrand in Acapulco (Mexiko)

wird noch berichtet: London, 16. Febr. Nach Depeschen aus der Stadt Mexiko wurden dortin folgende Einzelheiten über den furchtbaren Brand des Teatro de Acapulco in Acapulco gemeldet: Das Theater war ein hölzernes Gebäude, an dem am Unglücksabend was das Haus von ungefähr 1000 Personen voll besetzt. Die Vorstellung wurde zu Ehren des Gouverneurs des Staates Guerrero, Señor Damian gegeben. Pünktlich geriet während einer unermutet gewöhnlichen Vorführung der Film in Brand, die Zuschauer breiteten sich mit reißender Geschwindigkeit auf die Papierdekorationen aus. In zwei bis drei Minuten stand das ganze Haus in Flammen. Das Theater hatte nur drei enge Ausgänge, nach welchen das Publikum in furchtbarem Panik drängte. Die Ausgänge verstopften sich durch Menschenmengen. Die hinter den Häufen von Leichen und Sterbenden an den Ausgängen Eingeklemmten fühlten die Flammen in ihrem Rücken und ihre verzweifelten Rufen wurden zu Schreien, als sie die Hoffnungslosigkeit ihrer Bemühungen sahen, waren herzzerreißend.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Sofia, 16. Febr. Gestern nacht und gestern vormittag fanden in Bulgarien Erdbeben statt, die im südlichen Teile des Landes besonders heftig waren und großen Schaden anrichteten. Zahlreiche Häuser stürzten ein und auch Menschen sind umgekommen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Besibewährte gesunde und magen-darmkranke Kinder-Nahrung für schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.



